

Sich beim Telefonieren in die Augen schauen

Eine Handy- und Generationengeschichte

Kürzlich rief mein Bruder an. Er war zu Besuch bei unserer 91-jährigen Mutter. Sie habe ihm gerade erzählt, dass sie vor zwei Tagen ein *iPhone 7* gekauft habe. Es werde jetzt eingerichtet, morgen könne sie es im Laden abholen. Ja, ja, bezahlt habe sie alles; etwas über 600 Franken mit Etui und allem drum herum.

Unsere Mutter benutzt seit ein paar Jahren ein Seniorenhandy. Schon mit diesem einfach zu bedienenden Gerät gibt es für sie immer wieder viele offene Fragen: Wieviel Guthaben ist noch drauf? Wann muss ich es am Strom aufladen? Warum funktioniert es jetzt nicht? Sie braucht das Handy nur zum Telefonieren; Kurznachrichten schreibt sie keine. An ihrer Wohnungstür hängt eine grosse Notiz: **HANDY MITNEHMEN!** Vor einigen Tagen hatte sie erneut ein Problem mit dem Handy und machte sich auf den Weg ins Fachgeschäft. Im Bus traf sie ihre Nachbarin. Diese ist rund zwanzig Jahre jünger und meinte: «Vergiss doch dieses Seniorenhandy. Kauf dir das *iPhone 7*. Damit bist du überall gut informiert und kannst

telefonieren. Ich kann dir zeigen, wie es funktioniert». Mit diesem Rat ging meine Mutter ins Geschäft und kaufte sich dieses Wunderding, dessen Bedienung sie wohl nie verstehen wird.

Bald darauf begleitete ich meine Mutter in den Laden, um den Vertrag wieder aufzulösen. Unterwegs fragte ich meine Mutter, wieso sie auf den Vorschlag der Nachbarin eingegangen sei. Sie meinte: «Stell dir mal vor, da kann man telefonieren und sieht die andere Person dabei!» Das war einer ihrer grossen Träume als kleines Mädchen: telefonieren und die andere Person gleichzeitig sehen! Ich erinnere mich, dass sie uns früher immer wieder von diesem Kindheits-traum erzählt hatte. Lange bevor es Handys gab. Nun, der Vertrag wurde rückgängig gemacht und das Geld zurückerstattet. Bald wird bei meiner Mutter das Internet aufgeschaltet. Sie wird sich ein gebrauchtes *iPad* kaufen, welches mit grösserer Tastatur und Bildschirm ausgestattet ist. Die Enkelkinder werden bei den ersten Schritten helfen. Und wer weiss, vielleicht kommt bald ein Anruf



Der Enkel erklärt der Grossmutter das neue Tablet. Originalfoto mit Photoshop verfremdet

meiner Mutter über das *iPad* zu mir ins Büro im Sonnegg, und wir können einander sogar sehen!

Auf diese Weise sind heute, im Zeitalter der weltweiten Kommunikation, verschiedene Generationen zusammen unterwegs. Wir aber werden bei unserem nächsten Familientreffen eine tolle Geschichte zu erzählen haben, welche meine Mutter bestimmt mit Freude und Schalk in den Augen ausschmücken wird.

Haben auch Sie eine Generatio-

nen-Geschichte zu erzählen? Ich freue mich auf weitere solche Erlebnisse und Erfahrungen mit verschiedenen Generationen. Bitte melden Sie sich, wenn Sie eine eigene Geschichte erzählen möchten (Tel. 043 311 40 58), oder schreiben Sie mir (silvia.nigg@zh.ref.ch). Ich sammle sie, und wer weiss – vielleicht erscheint sie in einem späteren «Momente».

Aus dem Generationenhaus Sonnegg grüsst herzlich,

Silvia Nigg Morger